

GESUNDHEIT: DURSTLÖSCHER GESUCHT



Foto: Fotolia

„Wenn ich in meiner Vorlesung über Klimawandelfolgen die französischen Hitzetoten von 2003 erwähne, dann lächeln alle, als sei das weit weg und könnte ihnen nicht passieren.“
Dirk Rübhelke, Wirtschaftswissenschaftler an der TU Chemnitz

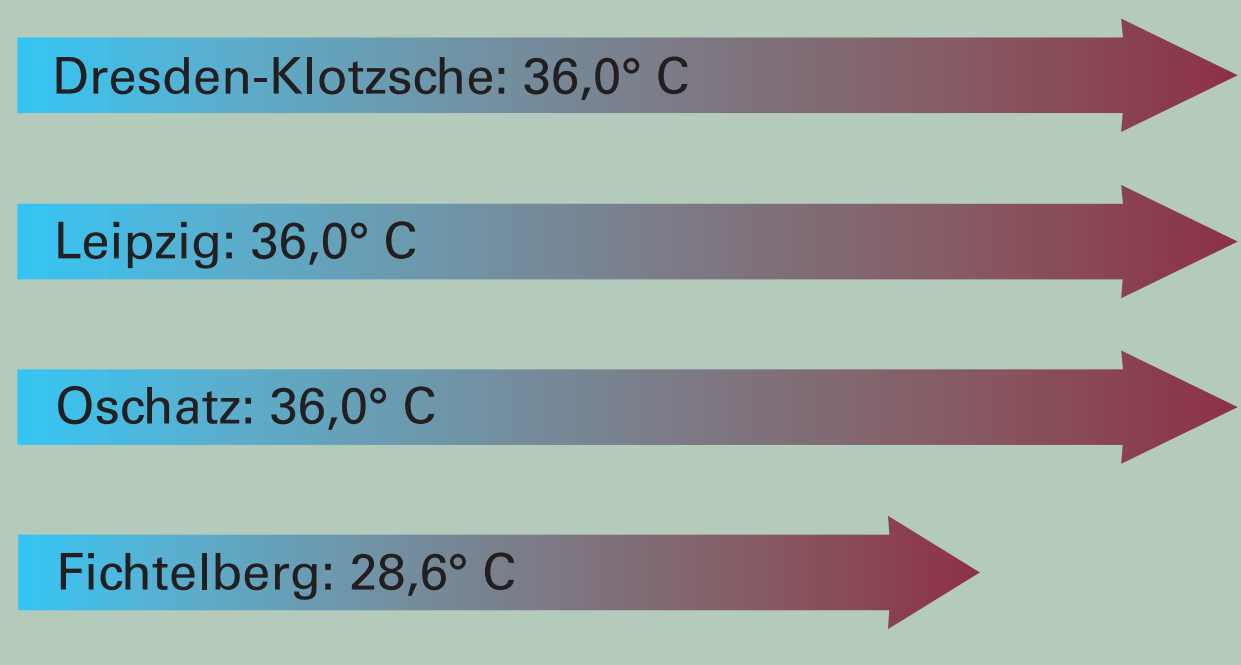
„Wer auf eine neue Sorte umstellt, hat Ausgaben von 20.000 Euro pro Hektar und drei Jahre lang keine Ernte.“
Claus Höhne, Vorsitzender des Weinbauvereins Oberlößnitz und Winzer in Radebeul



Der menschliche Körper erreicht tagsüber bei gut 20° C einen Zustand vollster Zufriedenheit. Ansonsten klagen wir, dass es zu kalt oder zu heiß ist. Gesundheitstipps für Wetterextreme gibt es in der westlichen Welt viele: Sie sollten mindestens zwei Liter Wasser pro Tag trinken. Was, wenn es dieses Wasser nicht mehr gibt? Sie stünden unter akuten Stress – so wie die Pflanzenwelt, die wegen der globalen Erderwärmung immer mehr Dürren ausgesetzt ist. 500 Millionen Menschen auf der Erde geht das derzeit nicht anders – sie leiden an Wassermangel, weil ihre Regionen versteppen. Haben Sie diese Menschen schon in Verbindung mit dem Braunkohlestrom aus Ihrer sächsischen Heimat gebracht?

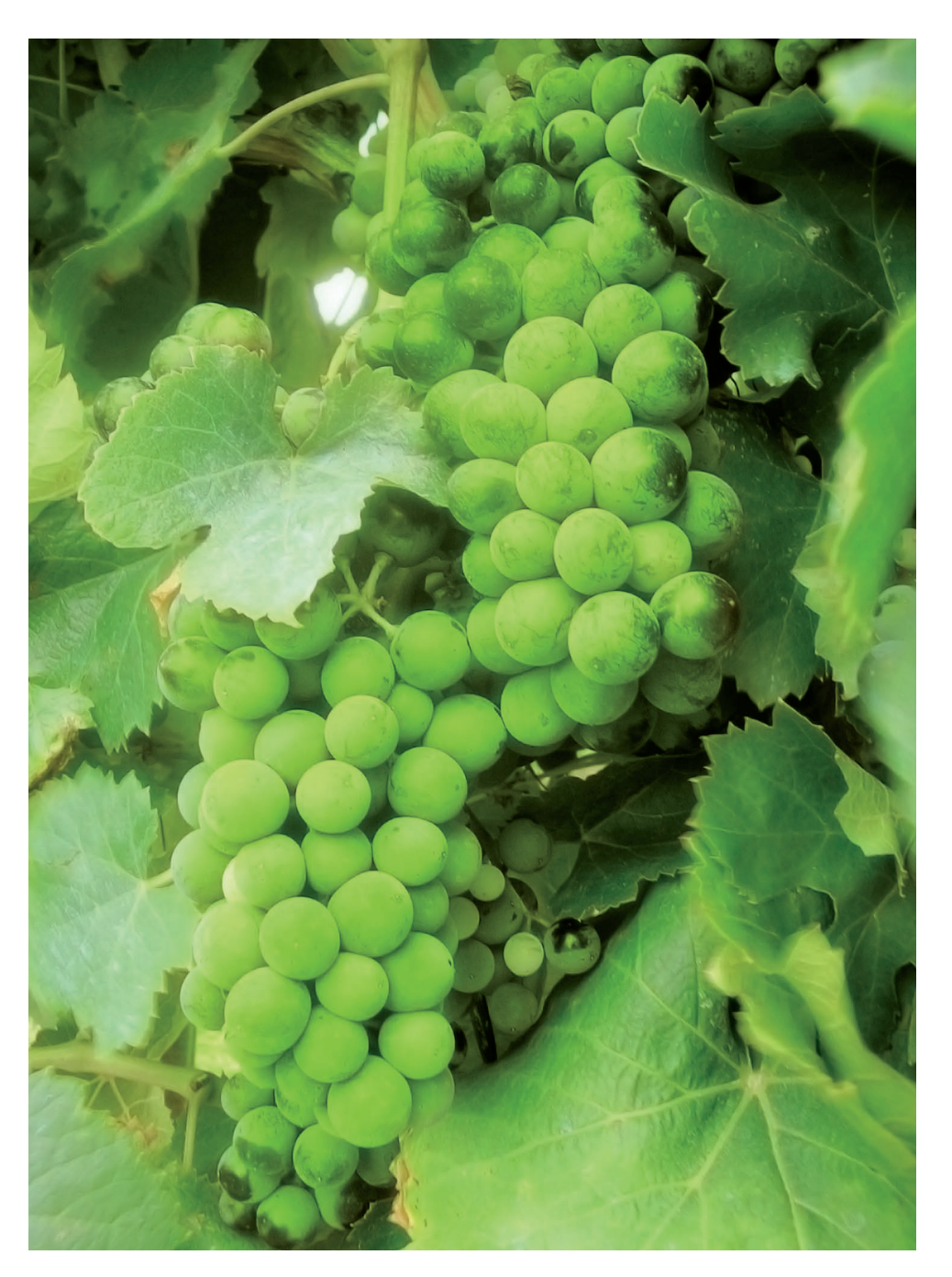
Hitzesommer: Heißester Tag am 13. August 2003

Nicht die Tagestemperaturen waren das Ungewöhnliche am Hitzesommer 2003, sondern die vielen heißen Tage über 30° C. Wenn die Temperaturen selbst nachts nicht deutlich sinken, ist der Stress vollkommen. Klimaprognosen zufolge haben wir künftig einige schlaflose Nächte: Denn die Zahl der Tropennächte (über 20° C) nimmt zu – einen erholsamen Schlaf erleben wir jedoch nur, wenn die Nachttemperatur unter 17° C fällt.



Weinbranche: Der Weiße ist anspruchsvoller

Der Winzer Claus Höhne kann sich über die sächsischen Klimaprognosen nicht freuen, trotz der wärmeren Sommer, die bald die Temperaturen der bedeutenden Weinregionen in Baden-Württemberg und Rheinhessen erreichen. Doch Wärme allein reicht dem Wein nicht. So fällt ein Jahrgang ins Wasser, wenn es für die Rebe zu trocken ist. „Uns fehlt uns schon jetzt jährlich ein Monat Regen“, sagt Claus Höhne.



Auf die prognostizierte trockene Zukunft könnten die sächsischen Winzer verschieden reagieren. Neu ist, dass die Weinbranche künstlich bewässern darf, doch diese Option sei zu teuer, heißt es unter den Winzern. Zweite Alternative wären rote Reben – sie können die Trockenheit besser vertragen als die weißen. Das heißt, Abschied zu nehmen von bekannten sächsischen Weinsorten.

SÄCHSISCHE WEINDATEN

Rebfläche 2005:
rund 400 Hektar

Ernte 2005:
rund 18.000 Hektoliter

- Sächsische Weißweine: Müller-Thurgau, Riesling
 - Sächsische Rotweine: Dornfelder und Spätburgunder;
- (Quelle: Agrarbericht 2005, Sächsischer Weinbauverband)